

Von Grundschulkindern über Demokratiebildung lernen

FORSCHUNGSPROBLEM UND HINTERGRUND

- Partizipation im Schulalltag von Kindern oft begrenzt
- Austausch im Sitzkreis über die Anliegen der Schüler:innen
- Perspektive der Schüler:innen in der Forschung fehlt häufig (Mey & Schwentesius, 2019)



FRAGESTELLUNGEN

- Welche Bedeutung und Funktion(-en) schreiben die Schüler:innen dem Klassenrat zu?
- Inwiefern ermöglicht der Klassenrat Partizipation und echte Möglichkeiten zur Mitbestimmung?



METHODE: GRUPPENDISKUSSIONEN MIT KINDERN

- Qualitative Untersuchung: Gruppendiskussionen als Erhebungsmethode (Gruppengröße 4-5 Kinder)
- Befragung von insgesamt 19 Schüler:innen aus zwei vierten Klassen im Alter von 9 bis 10 Jahren
- Kinder als Expert:innen angesprochen & Berücksichtigung entwicklungsbedingter Voraussetzungen, wie eine eingeschränkte Erzählkompetenz und die Notwendigkeit kindgerechter Sprache
- Auswertung der Interviews mittels der Grounded Theory (Strauss & Corbin, 1996)

ERGEBNISSE: CHANCEN UND GRENZEN

Ein ritualisierter Ablauf und eine klare Rollenverteilung geben dem Klassenrat eine feste Struktur.



Interessen der Lehrkraft:
organisatorische und
unterrichtliche Zwecke
Interessen der Schüler:innen:
Konflikte und Mitgestaltung
des Schullebens

Die Schüler:innen erleben demokratische Entscheidungsprozesse, wie das Mehrheitsprinzip als fair und wirksam.



„Alles für eine
starke Demokratie“
(Schüler, 4. Klasse)

Die Schüler:innen empfinden den Klassenrat größtenteils als nützlich und schätzen ihn außerdem als Pause vom schulischen Lernen.



Kritik an der mangelnden Regelmäßigkeit des Klassenrates und der geringen Priorität gegenüber anderen Schulfächern.



Wer bereits in der Grundschule erlebt, dass die eigene Stimme zählt, entwickelt **demokratische Handlungskompetenz** für das gesellschaftliche **Zusammenleben**.



Video zum Poster



Universität
Münster

Ein Beitrag von:

Mailin Holzkamp
Universität Münster
mailin.holzkamp@uni-muenster.de

